

Ein total verrückter „Faust“

Angehende Sozialpädagogen brillieren mit moderner Version von Goethes Meisterwerk

SCHIFFDORF. Es war ein verrückter „Faust“, den die Fachschüler für Sozialpädagogik (FSP) auf die Bühnenbretter der Max-Eyth-Schule brachten. Unter der bewährten Regie von Pädagoge Walter Neuhausen entstand ein Gelehrter wie damals der von Goethe, doch dieser Faust will noch einmal eintauchen in die Lebenslust. Er lässt sich verjüngen und nimmt sich einen Coach, der ihm zeigt, wie man Frauen anbaggert.

Mephisto wettet mit Gott, dass Faust sich von der Wissenschaft abwendet, um dem sinnlichen Leben zu fröhnen. Selbst die Engel wollen nicht mehr „Hosianna“ singen, sondern lieber abrocken. Es war ein Novum, dass eine gesamte Klasse ein Stück auf die Bühne brachte, anstelle der Theater-G aus verschiedenen Zweigen der Schule.

Klassenlehrerin Christa Kröger forcierte die Teilnahme am Theaterworkshop in Albstadt bei Eva Danner. „Das war gut für die Gemeinschaft, wir sind zusammengewachsen“, erinnerte sich Malte Ellermann (25). Was das Publikum sah, war kein Laienspiel, sondern temporeiches Amateurtheater. Die Darsteller strampelten sich schnell frei und nahmen das Publikum von Anfang an mit. Die Rollen, teils mehrfach besetzt, waren prima getroffen. Selbst das Kunststück, innerhalb von ein paar Minuten zu einem anderen Freak zu mutieren, gelang.

Techniker Holger Ahrens hatte hinter den Kulissen viel zu tun. Schüsse, Musik, Licht, Geräusch – nie ließ er einen Darsteller hängen. Auch die Schauspieler bildeten eine harmonische und ge-



Goethes Faust im 21. Jahrhundert: Eine gesamte Klasse sorgte für einen unterhaltsamen Theaterabend und zeigte ihr Können: (vorne von links) Anna-Lena Monsees, Nick Sevigne und Lisa-Manuela Otto.

Foto hde

schlossene Einheit. Hervorzuheben ist aber unbedingt Lisa-Manuela Otto als Faust. Sie trug zusammen mit Nick Sevigne (Mephisto) das Stück, spielte jeden an, zog alle mit.

Fulminante Tanzeinlagen

Noch eine Besonderheit wurde an diesem Abend deutlich: Neben der Schauspielerei kamen viele verschiedene Talente zum Vorschein. So gab es selbst kreierte, fulminante Tanzeinlagen, Eigenkompositionen von Lisa-Manuela

Otto; und Malte Ellermann spielte auf dem Didgeridoo.

Herrlich anzuschauen waren die Hexen, die Engel, die Ärztin, der Trainer, auch die schöne Margarete mit roter Wallemähne (Anna-Lena Monsees), alle spielten um die Seele des Faust. Die aber gehörte längst Mephisto, der den Doktor kläglich enden ließ. Zurück blieb Margarete als Enttäuschte, entliebte Ex-Schwangere, die sich „mit einem Knall“ ihrem Faust entledigte.

Viele Stücke hatte die Klassen-

gemeinschaft zuvor gelesen, entschied sich aber für dieses Projekt, änderte Texte, fügte Neues hinzu – Faust postmodern eben. Einen Schocker allerdings gab es an diesem Abend, an dem sonst alles rund lief. Walter Neuhausen dachte einen Moment lang viel zu laut vor sich hin: „Es war wohl mein letztes Stück, solange ich noch hier bin...“ Da hagelte es Proteste von Schülern und Kollegen sowie dem Schulleiter Meinhard Buchwitz. Da geht doch noch was. (hde)